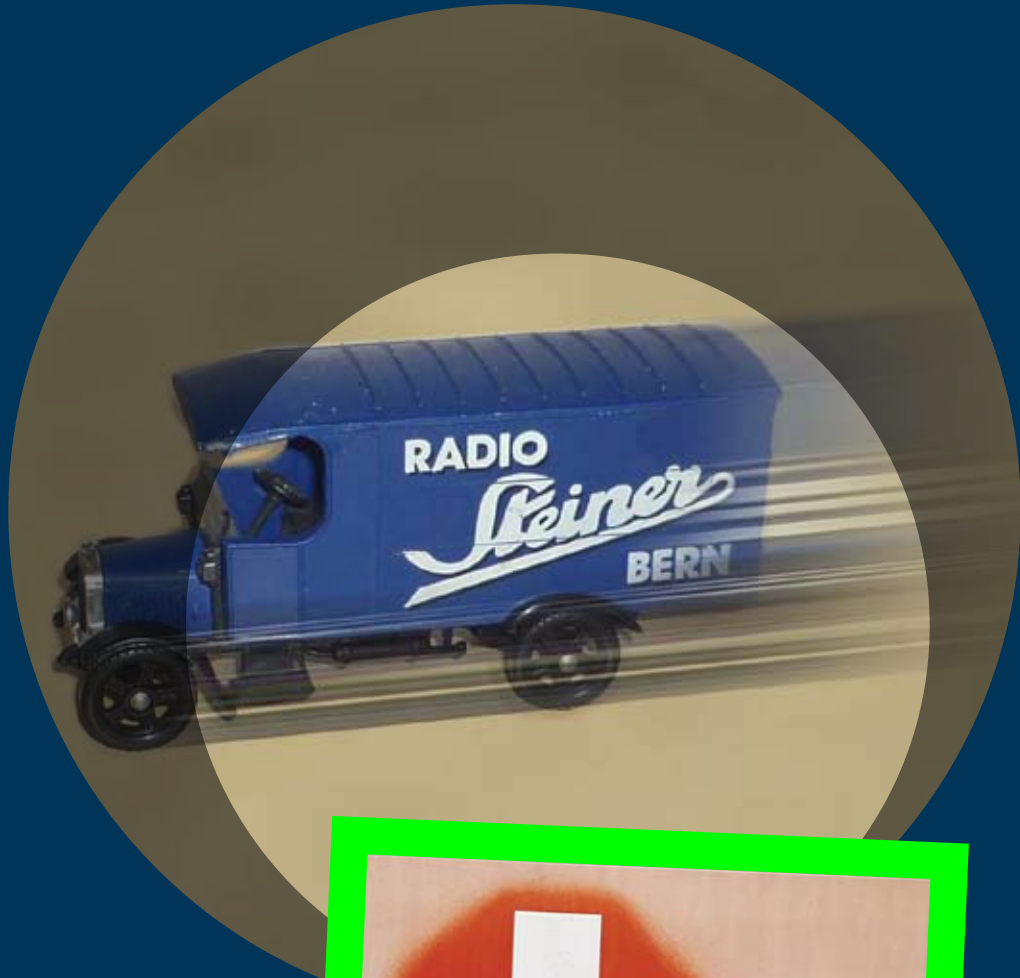


# RADIORAMA

INTERESSANTES FÜR FUNK- UND A/V-LIEBHABER

Nr. 83

An allen anderen vorbei...

An advertisement for Steiner products. At the top, a large white Swiss cross is centered on a red circular background. Below the cross, a black rotary telephone is positioned on the left, and a wooden radio set with a speaker grille is on the right. The radio has the word 'autophon' written on its front panel. The entire advertisement is framed by a thick, bright green border.

**TELEPHON-RUNDSPRUCH  
ABONNEMENTE**

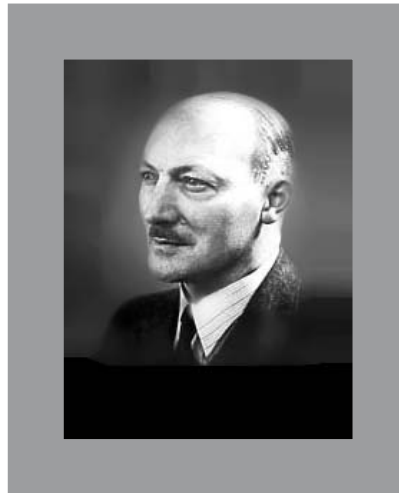
*Steiner*

STEINER A.G. BERN

**Hermann Steiner** 1888-1965 war bei den Schweizerischen Bundesbahnen als Stationsgehilfe tätig, als er, fünfundzwanzigjährig, diesen pensions-sicheren Job aufgab, um sein Hobby – die Fotografie – zum Beruf zu machen. Er galt als Experte in diesem Fach und das von ihm in Grenchen betriebene Geschäft gewann rasch einen grossen Kundenkreis, sodass er schon bald eine Filiale in Basel und eine in Bern eröffnen konnte. Er verfolgte mit grosser Aufmerksamkeit die Entwicklung des damals neuen Kommunikationsmittels «Radio» und besass bereits ein Empfangsgerät, als die ersten Sender ihren

Während längerer Zeit verkündete beispielsweise die Sprecherin von Radio Bern einmal wöchentlich «das heutige Mittagskonzert des Kursaal-Orchesters Calligari wird von der Firma Radio Steiner gestiftet». Sonntags brachten mit Dach-Lautsprechern ausgestattete Lieferwagen Radio-Konzerte in die umliegenden Ortschaften, allerdings nicht immer Beifall erntend. «Laut wär's zwar – aber schön noch nicht», sagten kritische Dorf-bewohner und schickten ihre Kinder sicherheitshalber nach Hause. Auch am Grenchner Stierenberg-Autorennen von 1927 war Radio Steiner dabei.

**Radio Steiner**



Hermann «Radio Steiner»

Betrieb aufnahmen. Schon 1925 fügte er dem Sortiment in seinen Geschäften Radioempfänger bei, war überzeugt, die Verbreitung des Radios nur mit einer wirklich schlagkräftigen Firma fördern zu können, verzichtete 1927 auf seine Fotogeschäfte in Grenchen und Basel, verlegte den Berner Laden in einen Neubau an der Spitalgasse und gründete, mit 150 000 Franken Kapital, die «Steiner & Co. AG» – seither überall «Radio Steiner» genannt – und begann, ideenreich und geschickt die Werbetrommel zu rühren.

Die technischen Einrichtungen der beiden Lautsprecherwagen wurden fast ebenso andächtig bestaunt wie die Rennautos. Schlechtes Wetter vermied den erhofften Publikums-Erfolg, doch Hermann Steiner liess sich deswegen nicht vom Konzept abbringen, nach der Devise: wer nicht wirbt, stirbt – und deshalb wurde der Name seiner Firma innert kurzer Zeit zu einem im ganzen Land bekannten Begriff. 1930 übernahm Radio-Steiner die Generalvertretung der C. Lorenz AG, Berlin und der General Motors Radio Corporation, Dayton (USA), mit Anspruch auf Alleinvertrieb der Produkte.

Die «Radio Steiner»-Werkstattwagenflotte, fahrbare «Radio-Spitäler mit Public Address-Ausrüstung»





Lorenz «Völkerbund 2» NETV 429W, 1929/32

Rechts:  
Lorenz Rex T «Imperator», 1934(?)



«General Motors»-Radios,  
links Mod. S9A, 1931(?)

Rechts:  
Cosmopolitan S3B, 1931/1932

General Motors-Radios gab es  
nur während den ersten  
1930er-Jahren.



General Motors



Das von Steiner geschaffene Mietsystem war bald sehr beliebt und machte Radio einer weiteren, grossen Schicht zugänglich, sehr zum Missfallen der Branche: 1931 an der ersten grossen Schweizer Radio-Ausstellung in Basel teilzunehmen wurde ihm verweigert, mit der Begründung, dass gemäss Verbandsstatuten das Mietgeschäft im Radiohandel streng verboten sei. In seinem Antwortschreiben erklärte Hermann Steiner *«Die Schweizer Bevölkerung ist intelligent genug, um die unverkennbaren Vorteile unseres Mietsystems richtig einzuschätzen. Deshalb erfreut sich dieses so grosser Beliebtheit»*. Er liess sich von der Ablehnung durch die vereinigte Konkurrenz nicht einschüchtern und organisierte im Café Spitz zu gleicher Zeit seine eigene Ausstellung – mit grossem Erfolg.

Im selben Jahr fand in Bern die Hyspa (Ausstellung für Hygiene und Sport) statt. Um Werbeideen nie verlegen, installierte Radio Steiner für alle Hyspa-Besucher eine Radio-Ausstellung in seinem Ladengeschäft an der Spitalgasse, mit dem Slogan *«Besuchen Sie die Hyspa auf unsere Kosten!»* – davon profitierten Hunderte; jedem neuen Kunden wurde das Fahrgeld von seinem Wohnort nach Bern und retour zurückvergütet.

1932 führte Radio Steiner das Prämiensystem zur Vermittlung neuer Kunden ein, wobei es ihm nicht bloss um erhöhten Umsatz, sondern auch um das Gewinnen neuer Konzessionäre ging; in diesen Krisenjahren mussten nämlich alle Haushaltungen mit jedem Rappen rechnen – und dabei war es kein Luxus mehr, ein Radiogerät zu besitzen. Als neue, das Mietsystem dauerhaft stützende Massnahme wurde nun das *«Lampen- und Unterhalts-Abonnement»* geschaffen und als erstes Fachgeschäft plante Radio Steiner eine leistungsfähige Service-Organisation. In der ganzen Schweiz herum zirkulierten drei geräumige Werkstatt-Wagen (in der Presse *«fahrbares Radio-Spital»* genannt), welche mit vier auf dem Dach montierten Lautsprechern abends Unterhaltungsmusik boten – bis zu vier Kilometer weit zu hören, eine willkommene Attraktion, welche sowohl der noch nicht überall selbstverständlichen Radio-Freundlichkeit, als auch dem Ansehen der Firma als dynamisches, kompetentes Unternehmen förderlich war. Diese völlig neue Verkaufs- und Servicemethode weckte da und dort das Missfallen gewisser *«Gemischtwarenhändler»*, die sich ebenfalls mit dem Vertrieb von Radioapparaten zu befassen begannen. Gezielte Sabotage machte den Mannschaften der Servicewagen nicht nur die Arbeit schwer, sondern auch das Leben sauer. Da wurden Schuhnägel gestreut, nächtlicherweise die Wagenpneus durchschnitten, auf Geheiss eines gewerbetreibenden Gemeinderates bekamen die Radio Steiner-Mitarbeiter weder Unterkunft noch Verpflegung, einem Wirt und Metzger wurde mit dem Boykott der ganzen Dorfbevölkerung gedroht, falls er die *«Radio-Gnomen»* bediene, der Gemeindepräsident einer grösseren Ortschaft drohte dem Radio Steiner-Verkaufsdirektor sogar mit der Verhaftung, falls er nicht binnen einer Stunde mit seinen Wagen verschwinde.

Als Grund für solches Verhalten nannten die Radio Steiner-Gegner: Zu tiefe Reparaturpreise, Störung des Dorffriedens, Schädigung der Jugend durch Verbreitung des Radios. Trotz allem entwickelt sich das Unternehmen überdurchschnittlich; zehn Prozent aller Schweizer Radiokonzessionäre waren bereits Radio Steiner-Kunden. Das Radio Steiner-ServiceNetz bedeckte inzwischen das ganze Land. Obwohl das gewaltige Wachsen der Firma immer wieder neue Neider und Gegner auf den Plan rief, liessen sich Hermann Steiner und sein Mitarbeiter-Team nicht beirren. 1936 waren bereits 400 sogenannte Service-Agenten tätig, mit der Aufgabe, Störmeldungen der Radio Steiner-Kunden an die zuständigen Kreistechniker weiterzuleiten und eine rasche Reparatur sichern zu helfen.

Der Servicedienst musste auch während der Kriegsjahre funktionieren; immerhin war mit 175 000 Abonnenten (August 1942) jeder siebente(!) Schweizer Radio Steiner-Mietkunde, die unzähligen Radiokäufer gar nicht gerechnet. Doch Steiner hatte schon wieder eine neue, ganz andere Idee: In Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst des Gaswerks und der Telefon-direktion ermöglichte er damals den Zürcher Hausfrauen, via Telefon der Lebensmittel-Rationierung angepasste Menu-Vorschläge abzuhören, Zehntausend machten davon Gebrauch – Tag für Tag!



Auch das war längst noch nicht die letzte Tat des weitsichtigen Pioniers, dessen Hauszeitung *«Radio Steiner-Nachrichten»* bereits eine Auflage von mehr als einer Million Exemplaren erreichte. Als Neuheit erschien der *«Draht-Ton»* auf der Bühne (Diktiergerät *«Textophon»*, Musik-Recorder *«Recordophon»*) und schon sprach er vom Fernsehen, dem er 1947, nach in Amerika gesammelten Eindrücken, hierzulande zum Durchbruch verhelfen wollte, mit einem mutigen Plan, der aber nicht verwirklicht wurde. Er beabsichtigte, 200 000 Apparate an Fernseh-Interessenten zu vermieten, monatliche Gebühr (Konzession inbegriffen) vierundzwanzig Franken (Bildgrösse 24 x 36 cm) bzw. sechsunddreissig Franken (Bildgrösse 30 x 40 cm). Nach seinen eigenen Worten *«können damit für den technischen Betrieb und die Programmkosten den PTT jährlich 20 Millionen Franken zur Verfügung gestellt werden»*.



Werbung für die erste Hyspa  
(Schweizerische Ausstellung für Gesundheit und Sport),  
Bern, 24.7. bis 20.9.1931,  
auf dem Deckblatt der SBB-Revue





Das Fernsehen hielt erst Jahre später Einzug, 1953 mit «offiziellem Versuchsbetrieb» (wöchentliche Sendezeit drei Stunden) für total 920 Teilnehmer. Für die neue Sparte vollumfänglich gerüstet, hatte man bei Radio Steiner auch schon ein Miet-System parat – nach bekanntem Erfolgs-Muster. Den Recordophon-Kunden offerierte man ein Gratis-Versuchsabonnement, ihnen während einem Monat ein eigenes Urteil über das Fernsehen zu ermöglichen. Mit Lorenz «Monopol 14» (Tischgerät), «Monopol 17» (Schrank) und einem konkurrenzlosen Servicedienst startete Radio Steiner ins Fernsehzeitalter. Das gross gewordene Unternehmen, mit Niederlassungen in mehreren Kantons-Hauptstädten, beschäftigte bereits mehr als zweihundert Mitarbeiter. Im Ausland geschultes Personal sorgte mit einer Flotte moderner Service-Wagen für einwandfreie Wartung der noch in den Jugendjahren steckenden Fernseh-Technik. Dennoch musste sich die Firma vieler Angriffe erwehren, auch aus dem Lager der noch zahlreichen Fernseh-Gegner.

Nach und nach kam man in «ruhigere Gewässer», mit später folgend anderen Problemen, von denen die sich ehemals bekriegenden Parteien gemeinsam betroffen waren. Viele der einstigen Gegner haben inzwischen zu existieren aufgehört – Radio TV Steiner gibt es noch, als «Interdiscount» (Coop)...

**NZZ 6.7.2001: Radio TV Steiner verschwindet – Neuausrichtung von Interdiscount**  
Interdiscount wird zukünftig der einzige Name sein, mit welchem die Simeco Holding AG am Markt auftritt. Die 100%ige Tochtergesellschaft von Coop hat in einem Communiqué mitgeteilt, dass die Unternehmen Simeco Management AG, Radio TV Steiner AG, Interdiscount AG und Cinematic AG zur neuen Interdiscount AG fusioniert werden. Für den Konsumenten wird dies vor allem durch das Wegfallen des Markennamens «Radio TV Steiner» sichtbar werden.

Die Filialen von «Radio TV Steiner» werden im Verlauf des Jahres 2002 in Interdiscount-Verkaufsstellen umgewandelt, wobei bei doppelt belegten Standorten individuelle Lösungen gesucht werden. 26 Arbeitsplätze sollen bei der Umstrukturierung des grössten Schweizer Heimelektronikmarktes verloren gehen. Den betroffenen Mitarbeitern im zentralen Bereich soll nach Möglichkeit eine Stelle in der Coop-Gruppe angeboten werden. Mit der Fusion ihrer Tochtergesellschaften will sich die Simeco neu als «Discounter mit Service» positionieren. Dies sei eine Reaktion auf die veränderten Kunden- und Marktbedürfnisse



Beim gespannten Verhältnis der Branche zum unkonventionell enorm erfolgreichen Radio Steiner kam ein Skandal gerade recht, als man entdeckte, dass dort gebrauchte Geräte in grosser Menge ohne weiteres als «fabrikneu» gehandelt wurden. Keine schöne Sache, aber das gab Futter für die Presse. Das «Aktionskomitee zum Schutze des Radio-Gewerbes» (fünzig – vielleicht sogar unbescholtene – Radiohändler aus Basel und Bern) führte eifrig einen mehrjährigen Krieg und dankte in der Fachzeitschrift «Radio Service» seinen Anhängern für finanzielle Sympathie-Beweise.

Das gleiche Blatt berichtete – wortreich und detailliert – in mehreren «Fortsetzungen» über den jeweils neusten Stand der Dinge.

Radio Service 1943 / 31

## Strafprozess **Steiner** im 5. Jahr!

Nicht nur der Weltkrieg — auch der Strafprozess gegen die Firma Steiner ist in sein fünftes Jahr eingetreten. 3½ Jahre grösster Anstrengungen hat es gekostet, um die Ueberweisung des verantwortlichen Leiters der Steiner AG., Herrn Hermann Steiner, wegen Betrugs und Betrugsversuchs an das Strafgericht durchzusetzen. Zweimal hatte der amtierende Untersuchungsrichter das Verfahren eingestellt und die Kläger mit erheblichen Kosten belastet. Beide Male hatte der Rekurs Erfolg, die von Anbeginn an verlangte Ueberweisung wurde ausgesprochen.

Dass es derartiger Anstrengungen bedurfte, wird immer unbegreiflich bleiben, nachdem die gesamten Untersuchungen unsere eindrückliche Anklage bestätigten, dass

**die Steiner AG. alle zurückgekommenen Radioapparate der fabrikneuen Klasse wiederum als „fabrikneu“ an ihre Kundschaft abgegeben hat!**

Man stelle sich vor: Unter 30 000 Fakturen konnte die Untersuchungsbehörde auch nicht eine einzige finden, die unsere Anschuldigung zu erschüttern vermochte!

Alle vom Gericht untersuchten und bis zu ihrem letzten Besitzer verfolgbaren Apparate, selbst wenn sie zum dritten und vierten Male die Räume der Steiner AG. verliessen, wurden immer als „fabrikneu“ zum vollen Neupreis vermietet!

Da der Beschluss der Anklagekammer des Obergerichtes Herrn Steiner „nur“ wegen Betrugs und Betrugsversuchs überwies und den unlauteren Wettbewerb nicht besonders vermerkte, wählte die Steiner AG., darin die Chance zu erblicken, die klägerischen Radiofachgeschäfte für die Kosten der Untersuchung haftbar machen und die Vergehen des unlauteren Wettbewerbs durch den Berner Richter als verjährt erklären lassen zu können.

Beide Begehren wurden vom Richter abgewiesen.

Dagegen glaubte der Richter, aus der Fassung des Ueberweisungsbeschlusses die Absicht der Anklagekammer herauslesen zu müssen, dass diese Herrn Hermann Steiner nur wegen Betrugs und Betrugsversuchs dem Strafgericht überantworten wollte, nicht aber wegen unlauteren Wettbewerbs.

Auf diesen Entscheid hin meldeten die Anwälte der Kläger wiederum Rekurs an, der in naher Zukunft zur Behandlung kommen soll.

Von ausserordentlichem Interesse in diesem Zusammenhange ist, dass die Anklagekammer des Obergerichtes am 22. Juni

### *Herzlichen Dank!*

allen Kollegen — und es sind schon bis anhin deren erfreulich viele gewesen —, die unserem Appell Folge geleistet, ihrem Interesse und ihrer Sympathie durch Benützung des zugestellten Einzahlungsscheines Folge geleistet haben.

Wir werden zu den eingegangenen Mitteln wie bis anhin grösste Sorge tragen und dieselben zielbewusst einsetzen.

*Für das Aktionskomitee  
zum Schutze des Radio-Gewerbes:  
sig. E. Reif.*

Das Postcheck-Konto V 2220 steht auch weiterhin offen für alle die, die ihrer Verbundenheit Ausdruck geben wollen.

Radio Service 1943 / 27

1942 bereits entschieden hat, dass der bernische Untersuchungsrichter die gesamte Strafuntersuchung gegen Hermann Steiner wegen Betrugs, Betrugsversuchs und unlauteren Wettbewerbs durch einen *einzig* Beschluss zum Ende zu bringen habe.

In der damals gegebenen Begründung erklärt die Anklagekammer wörtlich:

„Gegenstand eines Strafverfahrens ist nicht eine rechtliche Qualifikation, sondern eine Tat, und wo eine und die nämliche Tat unter verschiedenen rechtlichen Gesichtspunkten gewürdigt werden kann, kann nicht für jeden dieser Gesichtspunkte ein abgetrenntes Verfahren geführt werden. Vielmehr kann der eine *einzig in Frage stehende* Tatbestand (hier die Weitervermietung evtl. der Weiterverkauf angeblich gebrauchter Radioapparate als fabrikneu) nur Gegenstand eines Strafverfahrens bilden und nur durch *einen* Aufhebungs- oder Ueberweisungsbeschluss erledigt werden.“

Mit diesem Entscheid des zuständigen bernischen Obergerichtes allein ist die kürzliche Beschlussfassung des bernischen Strafgerichtspräsidenten widerlegt, damit dem Gericht die Möglichkeit gegeben, den bevorstehenden öffentlichen Prozess zu starten.

Die Steiner AG. bezeichnet bis auf den heutigen Tag jeder gerichtlichen Instanz gegenüber unsere Behauptung als Verleumdung, nach der sie alle zurückkommenden und entwerteten Radioapparate zum vollen Neupreis und „fabrikneu“ weiter vermietet hat. (Bekanntlich hat die Firma gegen den Leiter des Aktionskomitees eine Betreibung in der Höhe von 100 000 Fr. eingeleitet — ein Schaden, der ihr durch die Veröffentlichung von nur 5 Inseraten entstanden sei!)

Was nicht nur für uns, sondern für die ganze Öffentlichkeit von Bedeutung ist, ist eine klare Stellungnahme des Gerichts zur Frage:

*Stimmt es, dass die Steiner AG. wirklich nicht einmal eine Occasionsklasse für die Tausende von zurückgekommenen Radioapparaten besass und deshalb unausweichlich gezwungen war, alle zurückkommenden Empfänger der Laufmodelle wiederum als fabrikneu an ihre Kundschaft abzugeben?*

Eine solche Feststellung ist weit wichtiger als das Mass der Bestrafung.

Nur durch einen derartigen Entscheid kann das Rechtsempfinden des Volkes wachgehalten werden, nicht aber durch juristische Spitzfindigkeiten.



# National-Zeitung

Abonnement: Schweiz, wöchentlich 12mal, Post-  
 Schweiz u. Ausland: 1 Monat Fr. 3.00, 3 Monate  
 Fr. 10.45, 6 Monate Fr. 19.00, 12 Monate  
 Fr. 36.75. 1 mal mit Post (Zugabe): 1 Monat  
 Fr. 3.45, 3 Monate Fr. 9.25, 6 Monate  
 Fr. 17.85, 12 Monate Fr. 34.65. Ausland:  
 1 mal mit Post Basel V 2302.

Organ für Handel und Industrie - Anzeigenblatt der Stadt Basel  
 Mit Sonntagsbeilage und wöchentlichender Kinderzeitung im Mittwoch-Annenblatt

Geegründet  
 1842  
 101. Bahrer

Redaktion: St. Alban-Anlage 14, Tel. 2 3700. Druckerei: St. Alban-Anlage 14 und Wartplatz 6, Tel. 2 3700  
 Verlag: St. Alban-Anlage 14, Tel. 2 3005. Buchdruckerei: St. Alban-Anlage 14, Tel. 2 3700, Postfach V 2303  
 Schweiz. Anzeigen-Verlag

Preis  
 der  
 Nummer

Druckerei: 1 spaltige Millimeterzeile ob. Kern  
 Raum: Basel 20 Gte. (letzte Spalten 15 Gte.)  
 Niederdruckung 10 Gte., übrige Schweiz 25 Gte.  
 Ausland 40 Gte. Restlos Fr. 1.25, je spaltl.  
 5% Steuerzuschlag. Datum- und Platzbe-  
 zeichnung. Bei Subskription  
 Porto-Zuschlag

Nachdem die Steiner AG. in ihren „Steiner-Nachrichten“ November/Dezember 1943 die schweizerische Radio-Branche wider besseres Wissen mit unwahren Behauptungen zu diskreditieren sucht, geben wir folgenden

## Tatsachen-Bericht

(i. S. Steiner AG.)

über den nunmehr bereits **4 Jahre und 4 Monate** dauernden Strafprozess gegen die Firma Steiner AG. in Bern:

1. **Die Anklage** der 50 Basler und Berner Radio-Firmen (Juli 1939) lautete:  
 „Die Steiner AG. vermietet alle zurückkommenden, monate- und jahrelang gebrauchten Radio-Apparate ihrer fabrikneu angebotenen Modelle immer wieder als „fabrikneu“ zum vollen Neupreis!“  
 Es handelt sich um Tausende von Apparaten!

2. **Ergebnis** der 3½-jährigen gerichtlichen Voruntersuchung (bis 11. I. 1943):  
**Alle gerichtlich bis zu Ende untersuchten Fälle bestätigten die Richtigkeit der Anklage:**

Unter den 30,000 bei der Firma Steiner AG. beschlagnahmten Fakturen hat das Gericht **nicht eine** gefunden, auf der monate- und jahrelang gebrauchte Steiner-Apparate der fabrikneu angepriesenen Modelle mit weniger als dem vollen Neupreis berechnet worden sind.

Integrierende Bestandteile der Steiner-Buchhaltung: Betriebskontrollen, Konto-Karten, Vertragsdoppel der abgeschlossenen Verträge waren verschwunden, ein Hauptgrund, warum die Voruntersuchung volle 3½ Jahre dauerte.

3. **Das Berner Obergericht** überwies am 11. Januar 1943 den verantwortlichen Direktor der Steiner AG., Herrn **Hermann Steiner**, dem Berner Straf-Amtsgericht zur weiteren Verfolgung wegen  
**Betrugs und Betrugs-Versuches,**  
**fortgesetzt begangen seit 1935 zum Nachteil seiner Kundschaft.**

4. Heute sind wir in der Lage zu beweisen,  
**dass die Steiner AG. während des ganzen Jahres 1938 a l l e z. T. mehrmals zurückgenommenen AUTOPHON-MEDIUM-Apparate, die seit 1935 und 1936 im Betrieb gestanden hatten, nicht nur „fabrikneu“ an ihre Kundschaft vermietete, sondern diese entwerteten Modelle samt und sonders auch zum vollen Neupreis verkaufte.**

Nicht das Radiogewerbe, sondern  
**die Steiner-Kunden sind hier um aber Tausende von Franken die Betrogenen und müssen rechtzeitig ihre Ansprüche geltend machen.**

5. In ihren „Steiner-Nachrichten“ behauptet die Steiner AG., dass sie ihre Apparate — im Gegensatz zum ordentlichen Radio-Handel — nie auf Probe geliefert habe. Nicht nur in jedem Steiner-Vertrag und -Katalog steht das Gegenteil, in der Strafuntersuchung verlangte die Steiner AG. statt der fünfjährigen Probefrist für sich **volle 30 Tage** für Probeflieferung.

**Der unterzeichnende Leiter des Aktions-Komitees ist bereit, auf Klage der Steiner AG. hin, den Wahrheitsbeweis für die vorstehend aufgeführten Tatsachen vor dem Basler Richter zu leisten.**

Basel, 29. November 1943.  
 Postfach Basel 2, Nr. 13 549

Für das Aktions-Komitee zum Schutze  
 des Radio-Gewerbes:

**E. Reif.**

Die Steiner AG. hat in der „National-Zeitung“ vom 19. Januar 1942 jedem ihrer Kunden, der an Stelle des zugesicherten fabrikneuen, einen gebrauchten Radio-Apparat erhalten hat, versprochen, **die Hälfte der bezahlten Abonnements-Gebühren zurückzuzahlen.**  
 Tausende von Steiner-Kunden haben heute Anrecht auf diese Entschädigung!

**AKTIONS-KOMITEE  
ZUM SCHUTZE DES RADIO-GEWERBES  
BASEL 2 POSTFACH 13549**

Herrn  
Hermann Steiner,  
Direktor der Steiner AG.  
Bern

Basel, den 30. November 1943.

*„Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil?  
Freund! damit machst du dich nur fremder Grobheit teil.  
Lass du den groben Klotz dem noch viel größern Keil;  
mit treffend Wahrheit Pfeil versuche du dein Heil!“*

Mit Ihren „Orientierungs-Blättern für den Radiohandel“, November 1943, haben Sie sich auf ein Niveau begeben, auf dem zu tummeln ich Ihnen überlasse, und um das ich Sie, verantwortlicher Direktor eines „führenden“ schweizerischen Grossunternehmens der Radiobranche, wahrlich nicht beneide.

Ihre hemmungslosen, unwahren und von zitternder Nervosität diktierten Behauptungen sind derart grotesk, dass Sie mir eine Strafklage gegen Sie wirklich leicht machen — obwohl Sie meine Ehre nicht zu besudeln und durch Ihre Wut meinen Mut nicht herabzusetzen vermögen.

Und es brauchte Mut, in den jahrelangen Kämpfen und gegen alle Ihre Manöver den 50 klägerischen Radiofirmen und damit dem ganzen Radiogewerbe, ja der ganzen Radiobranche, zum Rechte zu verhelfen. Ihr Heulen und Zähneknirschen ist für mich der sicherste Beweis, wie sehr Sie fühlen, dass es unentrinnbar dem für Sie schweren, aber gerechten Ende entgegengeht.

Nun zu Ihren „Anklagen“:

1. Sie werfen mir vor, in einem Gerichtsfall „offenbar“ bewusst falsche Aussagen gemacht zu haben.

Warum präzisieren Sie nicht, Herr Direktor? — Warum wiederum Ihre Methode, durch eine allgemein gehaltene Anschuldigung der sofortigen Entlarvung Ihrer Unwahrheit vorzubeugen?

2. Sie wissen aus dem gegen Sie hängigen Strafprozess, dass das von Ihnen angeführte „Protokoll der Berner Radiohändler-Sitzung vom 16. Juni 1939“ eine Fälschung ist. Dieses „Protokoll“ ist den an dieser Sitzung anwesenden Berner Radiohändlern nie vorgelegt und von ihnen nie genehmigt worden. Der Verfasser hat die Firma Steiner schwer hereingelegt.

Dass derartige Methoden in unserem Lande möglich sind, ist bedenklich. Weit bedenklicher aber ist, dass Sie es nötig haben, mit einer notorischen Fälschung hausieren zu gehen!

Ihre Behauptung, die Sie dem gefälschten „Dokument“ entnommen haben, dass ich den Berner Kollegen, um sie zur Einleitung des für Sie so verhängnisvollen Strafprozesses gegen Sie zu animieren, 500 Fr. versprochen habe, ist frei erfunden.

**Einschreiben.**

3. Der „Fall Roncari“ und seine Schilderung im „Hetzblättchen Radio-Service“:

Ich halte fest, dass die Richtigkeit der wiedergegebenen Originalbriefe Ihrer Firma und der geschichtliche Ablauf der Dinge an Hand der Gerichtsakten von Ihnen nie beanstandet worden ist!

Haben Sie Ihrem Kunden Roncari gegenüber deshalb ausdrücklich und zu wiederholten Malen beteuert, einen absolut fabrikneuen Radioapparat zu liefern (um ihm das zweitemal einen noch älteren, gebrauchten Empfänger anhängen zu wollen), weil Sie angenommen haben, der Italiener verstehe nicht Deutsch? Er hat es gemerkt, Herr Steiner! Und Sie haben Glück gehabt, dass Roncari schliesslich auch den zweiten Apparat refüsierte, denn sonst wären Sie einmal mehr nicht nur des versuchten, sondern des vollendeten Betruges angeklagt worden!

Mit welchen Mitteln Sie schliesslich den Rückzug der Klage des Roncari gegen Sie abgerungen haben, darüber wird noch gesprochen werden!

4. Was nun die „Objektive Urkunden-Fälschung im Dienste der Steiner AG.“ angeht, deren „schmutzige Berichterstattung“ Ihr Missfallen erregt hat, sei festgehalten, dass das Schmutzige doch nicht in der aktenmässigen Darstellung liegen kann, sondern einzig und allein in der begangenen Handlung.

Dies beweist am überzeugendsten, wie ich Kenntnis erhielt von den Fälschungen:

Einer Ihrer Reise-Vertreter, den ich weder kannte noch vorher je gesehen hatte, meldete sich aus freien Stücken bei mir und erklärte,

**dass er nicht bei einer Firma bleiben könne, die Verträge fälsche. Er habe die gefälschten Vertragsdoppel zu Hause gelassen, weil er befürchte, mit der Polizei in Konflikt zu kommen.**

Diesem Gefühl für Anstand eines Ihrer Vertreter ist es also zuzuschreiben, dass der subjektive Tatbestand im kürzlichen Strafprozess gegen Ihren Distriktchef Schirmer nicht erfüllt worden ist.

So sehen die Tatsachen auch in diesem Falle aus, die ich im Interesse Ihrer Firma nicht einmal zur Kenntnis der Untersuchungsbehörde brachte.

**Mein Geltungsdrang ist so stark, dass ich nicht ruhen werde, bis gerichtsnotorisch und allen Ihren Absetzmannövern zum Trotz die Wahrheit bestätigt wird,**



dass die Firma Steiner tatsächlich viele Jahre lang alle gebrauchten Radioapparate, entgegen der Zusicherung fabrikneuer Lieferung, als „fabrikneu“ vermietete und verkaufte, trotzdem sie ihrer Kundschaft riesige Beträge an Miete und Abnutzungsentschädigungen für diese Apparate abforderte.

Ich bin Ihnen für Ihre erneute öffentliche Bestätigung sehr verbunden, dass Sie allen Ihren Kunden, die, statt des zugesicherten fabrikneuen, einen gebrauchten Radioapparat erhielten, eine Entschädigung offeriert haben, die über die von mir öffentlich gestellten Anforderungen hinausgeht.

Es bleibt uns nur noch die Pflicht, diese Tausende von Kunden ausfindig zu machen, was um so leichter sein wird, wenn Sie, verantwortlicher Herr Direktor Steiner, dafür sorgen, dass die laut Gesetz während zehn Jahren aufzubewahrenden und mysteriöserweise verschwundenen Buchhaltungs-Unterlagen nachträglich wieder auftauchen.

Im übrigen verweise ich Sie auf meinen Tatsachen-Bericht in der „National-Zeitung“ vom 29. November 1943 und erwarte Ihre Klage in Basel.

Sig. E. Reif

### Das Antwort-Inserat

der Steiner AG. auf unseren „Tatsachen-Bericht“:

Zu einem

## „Tatsachen-Bericht“

Die letzte Nummer der „Steiner-Radio-Nachrichten“ hat das „Aktionskomitee“ gegen die Steiner AG. mobil gemacht.

Sein Führer, Herr Reif, hat wieder einmal gesprochen und lässt mit Urgewalt das Echo ungezähmten Konkurrenzneides durch die Inseratspalten rollen!

Wer eingeweiht ist, wird ein Lächeln kaum verbeissen können, weil er merkt, wo der Schuh den Mann drückt.

Es ist das Fabrik-Attest, das Radio-Steiner eingeführt hat. Die Bemühungen, den Verbands-Radiohandel ebenfalls zu dieser sauberen Lösung zu gewinnen, waren bezeichnenderweise erfolglos. — Man zieht es vor, alte Behauptungen zu wiederholen und als bereits bewiesen darzustellen.

Das Publikum und insbesondere unsere geschätzte Kundschaft bitten wir herzlich, mit ihrer Meinung über das Reifsche „Tatsachen-Material“ zurückzuhalten, bis die erstaunliche Geschichte der damit verbundenen Prozesse der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden darf.

Gegen den Aktionsleiter E. Reif haben wir bereits verschiedene Ehrverletzungs- und Verleumdungsklagen angestrengt. Auf eine Verleumdungsklage mehr oder weniger kommt es diesem Manne also nicht an. Der Verantwortung vor dem Richter hat er sich bisher durch eine nun 4½ Jahre dauernde Verschleppungstaktik immer wieder zu entziehen gewusst.

Steiner AG., Bern

Anmerkung der Redaktion. Bezeichnenderweise hat die Steiner AG. in Basel den letzten Abschnitt weggelassen!

Duell  
(Stupidedia)



Schicksalhaft verknüpfte sich **Radio Steiner** mit der 1922 in Solothurn gegründeten **Autophon AG**, als er – sich als das grösste Schweizerische Radio-Handelshaus bezeichnend – 1933 einen Liefervertrag unterzeichnete, mit der Verpflichtung zur jährlichen Abnahme von mindestens 3 000 Apparaten. Dies hatte zur Folge, dass die «anderen» mit Autophon nichts mehr zu tun haben wollten und als später der Händlerverband (VSR) bei den übrigen Lieferanten gar eine Sperre gegen Steiner durchsetzte, war dieser erst recht auf die Fabrik in Solothurn angewiesen. Autophon musste (oder durfte) zwar daraufhin an der jedes Jahr in Zürich stattfindenden Radioausstellung nicht mehr teilnehmen, war aber gezwungen, die Produktion zu erhöhen, dem einzigen Radio-Kunden in der Schweiz zu genügen; Exporte gab's erst nach Kriegsende mit einer neuen Modellserie (ab 1946, bei reissendem Absatz in ganz Europa, Südamerika und den USA).

Anfänglich hatte sich die Autophon AG mit der Entwicklung von automatischen Telefon-Amtscentralen befasst und war 1932 in Schieflage geraten, weil die PTT ihr System (drei waren bereits vorhanden) nicht zulassen konnten oder wollten. Man war also darauf angewiesen, sich anderen Produkten zu widmen und begann noch im gleichen Jahr mit der Fabrikation von Radioempfängern, damit das 1931 mit NF-Telefonrundspruchgeräten begonnene Programm ausweitend. Erstes Modell war der Univers 305, gefertigt aus vormontierten Chassis aus Italien; die Gehäuse kamen aus der Schweiz. Für das Modell P3 (1933/34) wurden zunächst von Seibt Berlin etwa 200 vofabrizierte Chassis des

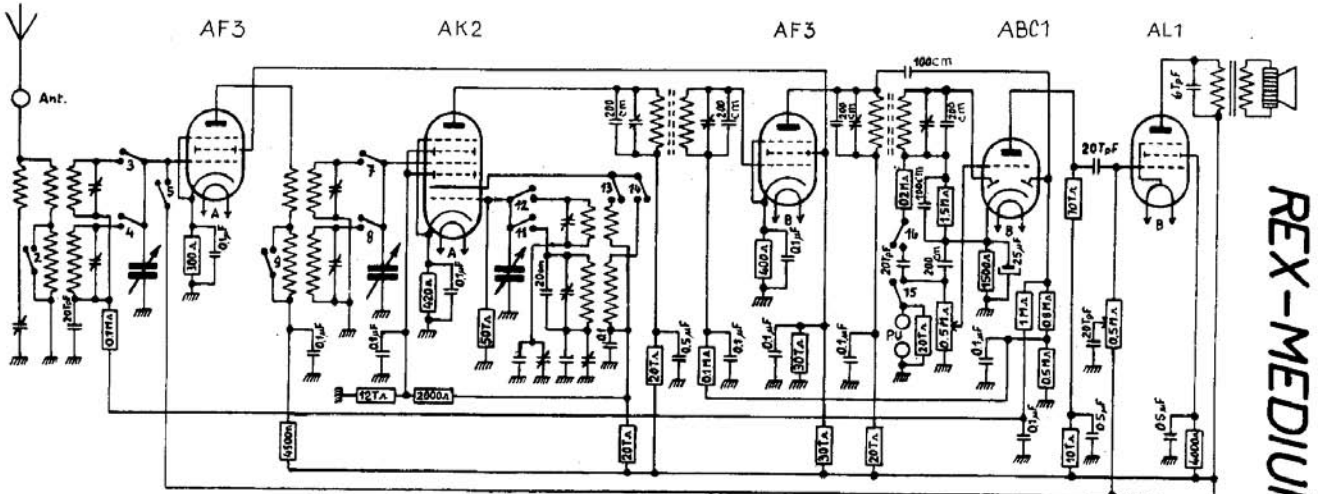
«Roland 33» bezogen, die man mit Lautsprechern, Netz- und Ausgangstransformatoren aus eigener Fertigung komplettierte. Die Gehäuse kamen aus Neuchâtel (Lavanchy) und Roggwil (Wintsch), die Bakelitteile aus Mümliswil (OWO-Presswerk) und Boudry (Electrona; das war eine Autophon-Tochter). Der P3 war ein Zweikreiser mit Kurzwellenbereich – und Rückkopplung (eine Katastrophe!). Mit Lorenz Berlin als Partner glaubte man dann einen besseren «Deal» gemacht zu haben, aber der Lizenzvertrag wurde schon ein Jahr später gekündigt, da man in Deutschland zu dieser Zeit hoher Arbeitslosigkeit die eigenen Leute beschäftigen wollte. Der «Rex», ein Dreiwellen-Super mit HF-Vorstufe, wurde noch in Lizenz gebaut, auch als Standmöbel namens «Rex Imperator» mit einem Thorens-Plattenspieler; die Nachfolgermodelle setzte man aus Teilen deutscher Fertigung zusammen, deren Zulieferung jedoch nur stockend erfolgte.

Als erste Eigenentwicklung kam der «Rex Medium» heraus, mit Erfolg. Weitere Modelle rückten nach, unter anderem das auffällige Luxusgerät «Royal». Nach Ende des Abnahmevertrags mit Autophon bezog Steiner seine Radios unter anderem bei Midwest (USA) und Kolster Brandes (GB), zur Hauptsache aber bei Schaub-Lorenz (D). Das Fertigungsprogramm wurde ständig erweitert (z.B. auf Verstärker-Anlagen, Brandmelder, Personen-Suchanlagen); Autophon wurde zu einem der grösseren und wohl bekanntesten Industriebetriebe in Solothurn; auch als bedeutender Lieferant von Fernmeldematerial für die schweizerische Armee.



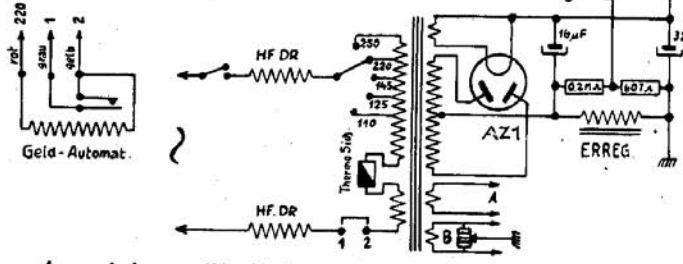


Rex Medium, 1935/36,  
von Autophon entwickelt



ZF. bis Fabr. Nr. 12999 = 465 kHz  
ab Fabr. Nr. 13000 = 471 kHz

Stellung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Grammo:																
Mittel-W:																
Läng-W:																



Bei Rex-Medium II und Medium-Lux ist zusätzlich noch ein Kurzwellenteil u. ME4 vorhanden.

REX-MEDIUM, MEDIUM-LUX

## AUTOPHON



Rex Medium II  
mit Kurzwellenadapter «Weltwunder»  
16 - 19 - 25 - 31 - 42 und 50 m-Band





Als geschlossener Schrank



Ohne Fernsehempfänger



Mit nachträglich eingebautem Fernsehempfänger



**Modell M 30**

Dieses elegante Schrankmodell unterscheidet sich vom Modell VR 17 nur in der Ausführung des Möbels, das freilich als gediegenes Stück jeder Wohnung zur Zierde

gereicht. Versenkbare Türen verwandeln den geschlossenen Apparat in einen neutralen Schrank, hinter dem niemand die verborgenen technischen Wunder vermuten würde. Das Modell M 30 besitzt die gleichen technischen Vorzüge, wie alle Recordophon-Apparate und ist ebenfalls für den spätern Einbau des Fernsehgerätes vorbereitet.

**Dimensionen:** 80×126×51 cm



Die Recordophone-«Schublade» als Radio-Untersatz (ohne Plattenspieler-Tonarm) (eBay)



Webster Drahtrecorder, der dem «Recordophone» als Anregung diente.

(Ricardo)

Von einer USA-Reise brachte Hermann Steiner, der Radio Steiner-Seniorchef einen Webster «Wire Recorder» nach Solothurn, den Vorläufer des Tonbandgerätes – dessen Tonträger, 0.09 mm dünner Stahldraht mit einer Geschwindigkeit von 0.6 m pro Sekunde transportiert wird – mit dem Auftrag, das Gerät in einer etwas anderen Form weiterzuentwickeln und für ihn zu fabrizieren. Dies geschah unter Lizenzen der Armour Research Foundation, Chicago. Der Apparat – es war das erste in der Schweiz für den Heimgebrauch gebaute Drahttongerät – bekam den Namen «Recordophone» und war als Zusatzgerät konzipiert, in Form einer Schublade unter dem Radio; es diente auch zum Abspielen von (78tourigen) Schallplatten.

1947 wurde die erste Serie von 500 Recordophone-Geräten an die Kunden ausgeliefert, das Stück zum Preis von 1 250 Franken(!). Eine aus den USA importierte, 60minütige Drahtspule kostete Fr. 42.-(!). Kinderkrankheiten blieben nicht aus; besonders die Herstellung des Magnetkopfes bereitete Schwierigkeiten. Die Weiterentwicklung ging 1948 an Schaub-Lorenz in Pforzheim (D), wo man das Gerät 1949 bis 1955 als Schaub Supraphon resp. Lorenz Heimstudio fabrizierte. Radio Steiner sicherte sich für die Schaub-Lorenz-Geräte exklusives Verkaufsrecht für die Schweiz und hatte grossen Erfolg mit dem Recordophone.



Radio *Steiner*

Winter 1950/51

ERWIN GRÄZER  
VERTRETER  
ZOFINGEN  
*Tel. 82829*

# Nachrichten

Herausgeber: Radio Steiner AG Bern Spitalgasse 4-10 Das Vertrauenshaus der Radiohörer



Ein neuer Radioapparat?  
Viel, viel mehr — ein *Recordophone*



# Die Entwicklung des Radioempfängers zum Hausmusikgerät

Immer mehr wird bei der Neuanschaffung der gewöhnliche Radioempfänger durch den Heimmusik-Apparat ersetzt. Darunter versteht man heute nicht einfach ein kombiniertes Gerät für Radioempfang mit einem Plattenspieler. Die großartige Erfindung der elektromagnetischen Tonaufzeichnung und Wiedergabe ist dem großen Publikum jetzt zugänglich und wird rasch Allgemeingut.

**Das moderne Hausmusikgerät ist hochklassiger Radioempfänger mit Schallplattenspieler und besitzt als Hauptneuerung das «Recordophon», das beste aller bekannten Tonaufnahme- und Wiedergabegeräte.**

Wer persönlich Bekanntschaft mit dem Recordophon macht, weiß warum im Zusammenhang mit dieser Erfindung von einer radikalen Wandlung des Begriffes Radio gesprochen wird.

Mit einer Recordophonkombination besitzt man nicht nur einen leistungsmäßig und tonlich ganz hervorragenden Radioempfänger. Nach Lust und Laune kann man dessen Darbietungen auf eine kleine Stahlrahtspule während des Hörens durch einfachen Tastendruck aufnehmen und dann zu jeder Zeit beliebig oft und in genau gleicher Qualität immer wieder abspielen.

Es gibt Spulen mit halb- und ganzstündiger Aufnahmezeit. Durch einfaches Ueberspielen durch eine Neuaufnahme löscht sich der Draht automatisch und kann immer wieder neu gebraucht werden, wenn man früherer Aufnahmen oder Teile derselben überdrüssig wird. Was für ein Vorteil! Auf diese Weise kann man sich nach Belieben und mit geringen Kosten nach und nach ein Repertoire derjenigen Musik oder anderer Radiodarbietungen anlegen, das dem persönlichen Geschmack am besten entspricht.

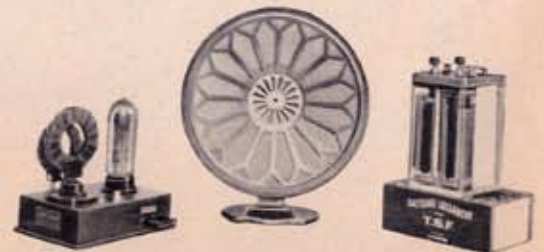
Zu den Recordophon-Kombinationen gehört ein gutes Mikrophon. Mit diesem kann praktisch genau so gearbeitet werden, wie im Radiostudio — nur geht die Aufnahme nicht über die Senderwelle, sondern auf den Stahlraht Ihres Recordophons. Von diesem erfolgt dann die naturgetreue Wiedergabe der Stimmen, Musik etc. auf den Radioapparat.

Denken Sie an die netten Sketches, die Sie Ihren Freunden senden können, an die Kommentare, die Sie zu Ihren Radioaufnahmen auch nachträglich zu machen in der Lage sind. Briefe kann man sprechen, an denen die ganze Familie mitwirkt. Man stelle sich die Freude der glücklichen Empfänger vor. Auch an dieses beste der heute existierenden Mittel zum Sprachstudium kann man denken, an die nachträgliche Vertonung von Amateurfilmen und Projektionsvorträgen.

Mit den Recordophon-Kombinationen können Schallplatten nicht nur abgespielt, sondern in tadelloser Qualität auch auf den Recordophondraht übertragen werden. Ohne Plattenwechsel stellen Sie so halb- bis ganzstündige Programme zusammen und schonen die teuren Platten.

★

Das Hausmusikgerät Recordophon ist in das beliebte Radio - Abonnement eingefügt worden. Die Konditionen sind so günstig, daß sie keine größere Belastung für das Monatsbudget einer Familie bedeuten, als die Anschaffung eines guten, gewöhnlichen Radioapparates.



**1929** *Arcolette*, Mehrfachröhren-Empfänger mit Akkumulator und Anodenbatterie.



**1933-48**

Fortlaufende Entwicklung zu den heutigen formschönen Hochleistungsempfängern.



**1950** Das Recordophon bringt das vollkommene Heimmusikgerät und scheint dazu berufen, den gewöhnlichen Radioapparat zu ersetzen.

## Eine phantastisch anmutende Tatsache

Weit über 1000 Recordophone wurden auf Grund von Vorführungen der Musterapparate voraus bestellt, bevor ein einziger, serienmäßig hergestellter Apparat das Werk verließ!

Ein wahrhaft außergewöhnlicher Erfolg, begreiflich nur durch die glückliche Verbindung der vielseitigen und vorzüglichen Leistungen des Recordophons mit ansprechenden Apparatmodellen und sehr mäßigen Preisen.



Das magnetische Ohr  
des Recordophons



Das phantastische Gedächtnis  
des Recordophons

## Stahldraht als Tonträger

**Wichtig! Das Recordophon benützt Stahldraht als Tonträger und nicht magnetisiertes Papier oder Plasticband.**

Beide Materialien sind zwar gleichwertige Tonträger. Unter sonst gleichen Voraussetzungen, nämlich: erste Qualität Draht oder Band (Tape), gleich sorgfältiger Bauart des Recorderteiles und gleichen Verstärkungsfaktoren bei der Wiedergabe, wird auch das geübteste Ohr keinen Unterschied in den Darbietungen feststellen. Auch meßtechnisch ist diese Gleichwertigkeit ausgewiesen.

Der Stahldraht bietet aber gegenüber dem Magnetband eine Reihe von Vorteilen, welche für die Verwendung im Recordophon ausschlaggebend waren.

Qualitätsdraht ist viel billiger als Qualitätsband. Drahtspulen sind handlicher als Bandrollen. Letztere beanspruchen ein Mehrfaches an Aufbewahrungsraum. Für den Recorderfreund, der sich nach und nach ein größeres Repertoire seiner Aufnahmen anlegt, sind diese beiden Faktoren von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Die kleinen Ausmessungen der Drahtspule (sie mißt bei 2 cm Höhe nur 6 cm im Durchmesser) ermöglichten die geniale Entwicklung der neuen Recordophon - Apparate zum heutigen universellen Heimmusikgerät für Radio, Grammo- und Eigenaufnahmen, verbunden mit allen Eigenschaften eines hochklassigen Radioempfängers.

Unsere amerikanische Fabrikationslizenz gibt uns Einblick in alle Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Tonaufnahme- und Wiedergabeverfahren. Die Verwendung von Draht oder Band steht uns frei. Für das Recordophon haben wir den Stahldraht nach langen Versuchen und Vergleichen mit Ueberzeugung als den vorteilhafteren Tonträger gewählt.

Fabrikant und wir dokumentieren unser Vertrauen durch Einbezug der Recordophon-Apparate in das Abonnement.

**Es gibt keine bessere Garantie für Qualität und Funktionssicherheit eines Apparates als ein Radio Steiner-Abonnement.**



# Recordophone

## Modell T 22

Das Recordophon-Tischmodell T 22 besitzt als Radioteil einen der bestkonstruierten Hochleistungsempfänger für Kurz-, Mittel- und Langwellen.

Dieser Empfänger trägt insbesondere der Forderung nach ausgezeichneter Tonqualität Rechnung, deren Erfüllung für die Recordophon-Apparate von ausschlaggebender Bedeutung war.

Die tonliche Leistung wird von Musikern übereinstimmend als ganz hervorragend gerühmt. Die Ausgangsleistung beträgt nicht weniger als 4,5 Watt, was die volle Ausnutzung der hohen Qualität des ausgesuchten Lautsprechers möglich macht.

Die Recordophon-Modelle sind mit dem magischen Augenpaar mit 11 Röhren ausgerüstet. Ueber die Leistung des Recordophonteiles als Stahldrahtaufnahme- und Wiedergabevorrichtung verweisen wir auf Seiten 2, 3, 6—9.

Sowohl die Bedienung des Radioempfängers, als auch des Recordophons und des Schallplattenspielers sind sehr leicht. Sie wird durch eine sinnreiche Druckasteneinstellung noch wesentlich vereinfacht.

**Recordophon Mod. T 22** Fr. 1596.— (Steuern 143.25)  
**Mikrophon mit Tischständer** Fr. 110.— (Steuern 9.90)

Noch nie konnte der Radiohandel so viel Wert zu so bescheidenem Preis anbieten, kostet das Recordophonmodell T 22 doch kaum mehr als eine gewöhnliche Radio-Grammo-Kombination gleicher Qualität.

**Im Abonnement Monatsmiete Fr. 36.—**  
 Reparatur- und Risikoprämie pro Monat Fr. 6.75  
 Mit Einschluß des Mikrophons erhöht sich die Monatsmiete um Fr. 2.50  
 Mit Telefon-Rundspruchanschluß um Fr. 1.50

Der Abonnent kann das Recordophon jederzeit kaufen, in welchem Falle die bezahlten Monatsmieten angerechnet werden, nicht aber die Reparatur- und Risikoprämien.

Der Einschluß der Recordophon-Apparate in unser Abonnementssystem läßt den Wunschtraum ungezählter Radiohörer Wirklichkeit werden.

**Beachten Sie bitte die niedrigen Preise für die neuen Recordophon - Drahtspulen auf Seite 8**



Die Lieferung von Recordophone Apparaten erfolgt in der Reihenfolge des Bestellungseinganges



# Recordophonieren ist leicht

Wie oft äußert man beim Hören einer guten Radiosendung, die tief erfreut und beglückt, den Wunsch: «Wenn ich das nur festhalten und immer wieder hören könnte!» Nun ist dieser alte

Wunschtraum Wirklichkeit geworden und die Umwandlung vom Traum zur Wirklichkeit haben die Techniker auf bewundernswert einfache Weise gelöst.

## Recordophonieren kostet wenig



### Recordophon-Drahtspule in Originalgröße

Diese Spulen tragen den nach einem Patentverfahren hergestellten Recordophondraht. Dieser ist rostfrei und sehr fein gezogen (0,09 mm). Für eine Stunde Aufnahmedauer werden rund 2200 Meter Draht benötigt, und diese enorme Länge hat auf einer so kleinen Spule Platz.

Mit der Großeinführung der Recordophon-Apparate konnte auch eine bedeutende Senkung der Preise für die Recordophon-Drahtspulen erwirkt werden.

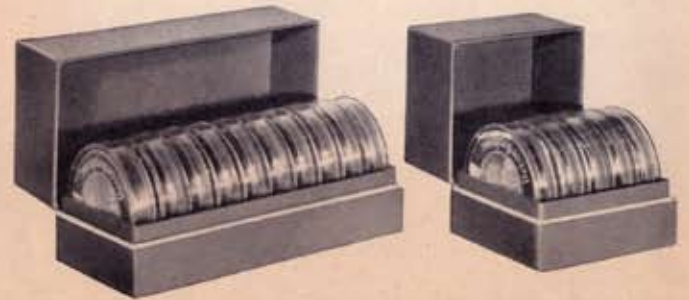
### Neue Preise der Recordophon-Spulen

Eine halbe Stunde Aufnahmedauer Fr. 16.—

Eine ganze Stunde Aufnahmedauer Fr. 28.—

(Bei gleichzeitiger Bestellung von 5 oder 10 Spulen wird ein Etui kostenlos mitgeliefert.)

Die Recordophon-Spulen können nach einer Aufnahme beliebig lange aufbewahrt und immer wieder abgespielt werden. Ist man einer Drahtaufnahme überdrüssig, so löscht man durch einfaches Ueberspielen mit einer Neuaufnahme. Der Draht kann also immer wieder für Neuaufnahmen verwendet werden.



### Etuis für Recordophon-Spulen

für 10 Spulen Fr. 6.80

für 5 Spulen Fr. 5.40



### Recordophon Repertoire Register

gesetzl. geschützt

ermöglicht das rasche und exakte Auffinden jeden gewünschten Stückes auf der Drahtspule, sowohl im Vorwärts-Schnellgang als auch im Rücklauf.

für 50 Spulen

Fr. 7.50



### 2 Recordophon Enthusiasten:

Willi Girsberger, Pianist und Musikpädagoge, Bern  
Theo Hug, Konzertmeister, Bern





Eingebauter Recorderteil



Dimensionen: Länge 67 cm, Höhe 47 cm, Tiefe 35 cm  
Gewicht: 36 kg

5

Radio *Steiner*



**Recordophone**  
Modell 5.33

Die technische Konstruktion stimmt mit derjenigen des Modells Recordophone 1.22 überein, ist aber in einem formreichen Schrankmodell eingebaut. Dimens.: Höhe 105 Breite 65 Tiefe 36  
Preis Fr. 1890.— (Wahl und Lautsprecher Fr. 1910.—)  
Das Modell 5.33 wird ebenfalls in Abmessung gefertigt



Für später angefügter Fernschaltapparat

Radio *Steiner*

6



## Sound Mirror

Eines der besten Tonaufnahme- und Wiedergabe-Geräte amerikanischer Herkunft

Der Sound Mirror wird durch die gleiche Fabrik hergestellt, welche unsere beliebtesten Diktiermaschinen Mail-a-Voice (Seite 25) fabriziert.

Ueber die so überaus vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Tonaufnahme- und Wiedergabeapparate wird auf Seiten 2—9 in dieser Nummer ausführlich hingewiesen.

Insbesondere aus besondern Gründen auf die vortreffliche Kombination mit einem erstklassigen Radioapparat und Plattenspieler (Recordophone) verzichten will, darf der Sound Mirror unbedingt als einer der besten Bandrecorder bezeichnet werden. Wie beim Recordophone überträgt auch bei diesem Gerät die Tonweise der Wiedergabe nicht nur den Ton, sondern auch den Fachmann.

Das Gerät besitzt Anschlüsse für ein hochwertiges Mikrophon, für Gramms und für separaten Verstärker oder Lautsprecher.

Dimensionen: 45 x 30 x 35 cm. Gewicht: 16 kg.

**Preis Fr. 1795.—**

(plus Steuern)

Brush Acoustical Mikrophon Fr. 95.— (+ Steuern)  
Plattenspieler 1/2 Stunde Fr. 22.75 Plattenspieler 1/4 Stunde Fr. 38.—

Radio *Steiner*

18



## Eicor Bandrecorder

Wer auf die Kombination mit Radioapparat und Schallplattenspieler verzichtet, findet in diesem amerikanischen Eicor Bandrecorder ein brauchbares, billiges Tonaufnahme- und Wiedergabegerät von guter Leistung. Es ermöglicht über das Mikrophon Aufnahmen von Hausmusik, Interviews und über einen separaten Anschluß kann auch ein Radioapparat angeschlossen werden, ebenso ein zweiter Lautsprecher.

Als Tonträger wird Papier- oder Plastikband verwendet.

**Technische Daten:** Grösse: 22,5 x 40 x 30 cm. Gewicht: 14 kg.  
Verstärker: 5 Röhren. Ausgangsleistung: 4 Watt.  
Aufnahmedauer bis 1 Stunde. Rückspulldauer: 4 Minuten.

**Preis Fr. 795.—**

(plus Steuern)

Plattenspieler 1/2 Stunde Fr. 22.75  
1/4 Stunde Fr. 38.—

**Mehrpreise:**

Spannungswähler umsteckbar Fr. 15.—  
Separater Lautsprecherhalter Fr. 5.—

19

Radio *Steiner*



# Radio *Steiner*

## **führt eine hochinteressante Spezialabteilung voller technischer Wunder: Diktiermaschinen**

Seit die Technik die elektromagnetische Tonaufzeichnung praktischer Auswertung zugeführt hat, setzte sich Radio Steiner für diese interessante Sache ein. Als erste Firma — nicht nur in der Schweiz — machten wir bereits 1938 die damals sensationell wir-

kende erste Stahldraht-Diktiermaschine dem öffentlichen Gebrauch zugänglich. Das Textophon, wie wir diese Maschine nannten, verwendete schon den dünnen rostfreien Stahldraht als Tonträger.

Das Prinzip ist bei der nun ganz in der Schweiz hergestellten neuen Diktiermaschine Textophon, Modell Diktor, gleich geblieben. Selbstverständlich weist das neue Modell weitere Verbesserungen auf. Mit Genugtuung kann festgestellt werden, daß jetzt noch Hunderte von Textophonmaschinen der ersten Serien ihren Dienst versehen.

Inzwischen nimmt das Interesse für das Maschinendiktat immer mehr zu und alte Vorurteile fallen. Es ist sicher nur eine Zeitfrage, bis in unsern Handelsschulen Maschinendiktat als selbstverständliches Lehrfach Eingang finden wird. Eine Diktiermaschine bringt in der Erledigung der Korrespondenz ganz beträchtliche Zeiteinsparung, die heute auch der Mittel- und Kleinbetrieb nicht ungenützt lassen darf.

Zur Textophonmaschine hat sich inzwischen die amerikanische Diktiermaschine Mail-a-Voice gesellt, die an Stelle des Stahldrahtes als Tonträger eine Papierscheibe verwendet, die mit einer hauchdünnen Metallschicht überzogen ist. Als allerneueste Kreation auf diesem Gebiete verweisen wir auf Seite 26, wo Sie die näheren Angaben über den kanadischen Diktierapparat Tape Riter finden.



Die erste  
TEXTOPHON  
Diktiermaschine



Die neue Diktiermaschine: TEXTOPHON, Modell Diktor





# Der Nachtanruf

zeigt so richtig, wie vielseitig die Textophon-Diktiermaschinen sind. Selbst vom Hotelzimmer in irgend einer fremden Stadt aus kann man seine Textophon-Diktiermaschine mitten in der Nacht telephonisch anrufen. Man stellt seine Telephonnummer ein, gibt nach dem Summton einen kurzen Pfiff mit dem Schlüsselpfeifchen und nach wenigen Sekunden ist die Maschine zur Aufnahme Ihres telephonischen Berichtes bereit. Am nächsten Morgen schreibt die Sekretärin das in der Nacht Diktirte ab. Durch einfachen Tasterdruck kann die Maschine jederzeit auch zur Aufnahme von wichtigen Telefongesprächen eingeschaltet wer-

den, ja man kann sogar Telefongespräche im Original sofort an einen dritten Telephonteilnehmer irgendwo in der Welt weiterleiten.

Die Hauptarbeit leistet das Textophon natürlich als Diktiermaschine. Das neue Modell **Diktor** leistet ungezählten Besitzern täglich vorzügliche Dienste. Unsere Referenzliste weist viele Hunderte der besten Schweizer Firmen auf und wir verfügen über eine große Reihe von Zeugnissen, die sich begeistert über die Leistung dieser Maschine aussprechen.

## Wie funktioniert das Textophon als Diktiermaschine?



1

Das Steuergerät (1), Mikrophon für die Aufnahme und Lautsprecher für die Wiedergabe zugleich, steht auf dem Schreibtisch des Diktierenden. Durch einen leichten Druck mit dem Daumen auf den raffiniert konstruierten Handschalter (2) kann die Stahldrahtmaschine ferngesteuert werden: Diktataufnahme, ununterbrochene Aufnahmen (Telephonate oder Konferenzen), Drahrücklauf oder Wiedergabe.



2

Vollkommen konzentriert und ungestört (3) kann nun diktirt werden. Verspricht man sich, so läßt sich das nicht Passende durch einfaches Uebersprechen auslöschen.

Die Sekretärin (4) kann inzwischen andere Arbeiten verrichten, weil sie für die stenographische Diktataufnahme nicht benötigt wird.



3

Sie wird nach beendetem Diktat die klare Wiedergabe des gesprochenen Textes innert kürzester Zeit niederschreiben. Dabei bedient sie sich eines Fußpedals, eines Lautstärkereglers und eines Doppelkopfhörers von geringem Gewicht.

Das Textophon hat Stahldrahtkassetten, die innert 5 Sekunden ausgewechselt (6) sind. In diesen Kassetten befindet sich der Stahldraht, der für eine Aufnahmedauer von 45 Minuten ausreicht. Für Konferenzen gibt es Spezialkassetten, mit einer Aufnahmedauer von 2 Stunden.

Die Kassetten besitzen eine Skala (7) zur Kontrolle der Aufnahmedauer. Mit den Zeigern kann man gewisse Stellen blockieren, ungewolltes Löschen verhindern.



4

Auf der Kassette befindet sich ein Beschriftungsfeld (8), auf dem Notizen mit Bleistift angebracht und leicht ausgelöscht werden können.

Interessiert Sie diese Sache, so schreiben Sie bitte an RADIO STEINER, Abteilung Diktiermaschinen, Thunstraße 25, Bern. Diese schickt Ihnen gerne reichhaltige Literatur über moderne Diktiermethode.



5



6



7



8





# Haben Sie schon auf Papier gesprochen?

Bei diesem neuartigen Diktierapparat spricht man tatsächlich auf Papier. Praktisch braucht man gar keine Briefe mehr zu schreiben. Die Papierfolien kann man nämlich falzen und durch die Post an den Empfänger senden. Besitzt dieser ebenfalls den kleinen Wunderapparat, — das Mail-a-Voice — so liest er nicht den «Brief», sondern er hört ihn ab. Den gesprochenen Brief kann er gleich wieder für die Antwort benutzen, wenn er ihn nicht aufheben will.

Die runden Papierscheiben der Mail-a-Voice sind mit einer hauchdünnen Metallschicht überzogen. Diese macht die elektromagnetische Aufzeichnung möglich, wie bei den neuen Recordophonapparaten und den Textophon - Diktiermaschinen. Deshalb können die besprochenen Tonfolien des Mail-a-Voice auch mit einem Magnetstab durch leichtes Bestreichen gelöscht und immer wieder verwendet werden.

Dieser kleine, leichte Diktierapparat kann den Eigentümer überall hin begleiten, obwohl er in erster Linie für die Büropraxis ausgebaut ist. Wen wundert es da, wenn wir vermuten, daß der Mail-a-Voice-Apparat bereits in großer Zahl in praktischem Gebrauch steht, bei Hunderten von Schweizer Groß- und Kleinfirmen, Anwälten, Ärzten, Wissenschaftlern und reisenden Kaufleuten.



Das Ideal für den reisenden Kaufmann. Rapport nach dem Kundenbesuch.



*Mail-A-Voice*

Der preisniedrigste und meistgefragte Diktierapparat der Gegenwart.

Verlangen Sie unsere  
interessanten Schriften über  
moderne Diktiermethoden:  
Radio *Steiner* Abt. Diktiermaschinen  
Thunstraße 25, Bern





# TAPE RITER

Der in der mittleren Preisklasse führende Diktierapparat

A business machine designed by businessmen for businessmen



Die geöffnete Kassette mit der Magnetbandspule. Die Kassette kann mit einem Handgriff ausgewechselt werden.

Dieser neue Apparat kanadischer Herkunft ergänzt die Vielfalt der Auswahl unserer Diktiermaschinen-Abteilung in glücklicher Weise. Die besonderen Anforderungen, welche an eine für das berufliche Diktieren konstruierte Spezialmaschine gestellt werden müssen, sind im Tape Riter genial gelöst.

Als Tonträger wählte der Fabrikant das Magnetband, welches in Kassetten auf Spulen untergebracht ist. Diese Kassetten können mit einem Handgriff in die Maschine eingesetzt und ebenso einfach ausgewechselt werden. Die sprachliche Wiedergabe durch den im Apparat eingebauten Lautsprecher ist von großer Klarheit und Naturtreue.

TAPE RITER ist die leicht transportable Diktiermaschine, welche sich besonders auch für Konferenzaufnahmen eignet. Sie wiegt 9 kg und wird in einem eleganten Transportkoffer geliefert.

Verlangen Sie bitte die ausführlichen Prospekte für Diktiermaschinen, welche Ihnen über die Vorteile der verschiedenen Modelle Auskunft geben.

Radio *Steiner*

Abt. Diktiermaschinen, Thunstraße 25, Bern. — Tel. (031) 301 61

Radio *Steiner*





# Wie steht es um das Fernsehen?

## Phantastische Entwicklung in USA

Die Television zählt heute, kaum 3 Jahre nach dem wirklichen Start, zu den Spitzenindustrien in USA. Die Entwicklung des Fernsehens oder der Television stürmt nicht nur in einem für unsere Begriffe fast unfaßlichen Tempo vorwärts. Dieses Entwicklungstempo steht auch in der Geschichte der amerikanischen Großindustrie einzig da. Für das abgelaufene Jahr wird die Produktion von Fernsehempfängern bereits mit 2 975 000 Apparaten ausgewiesen. Das sind rund 450mal mehr, als die Produktion 1946 betrug! Heute werden bereits über 300 000 Empfänger monatlich hergestellt. Man nimmt an, daß auf Ende 1950 über 5 Millionen TV.-Apparate in amerikanischen Heimen im Betriebe stehen. Bis 1953 sollen es 10—12 Millionen werden.

Die bereits gewaltige Produktion vermag heute der Nachfrage bei weitem nicht zu genügen und bei den Fachgeschäften werden die Wartelisten der Besteller immer länger. Dabei bewegt sich der Durchschnittspreis des TV.-Empfängers in der Preislage von über 400 Dollars (ca. Fr. 1600.— bis 1800.—), was auch für amerikanische Verhältnisse kein Pappentstiel ist!

Zu Beginn des Jahres waren 56 Televisionssender in 32 Städten im Betriebe. Ueber 100 neue Sender gehen der Vollendung entgegen. Nach den erteilten Konzessionen und aufgegebenen Bestellungen werden 1953 über 400 Fernsehsender in 140 Städten arbeiten.

34 Sender in 15 Großstädten sind für den Programmaustausch mit über 8000 km Coaxial-Kabel untereinander verbunden. Rund 30 % der Bevölkerung der USA. ist heute schon ein Fernsehnetz zugänglich, auf welchem das gleiche Programm gesehen werden kann, ob es nun von New York, Chicago oder einer andern angeschlossenen Stadt aus gesendet wird. So war es möglich, daß mehr Amerikaner gleichzeitig Präsident Truman bei seiner Amtseinsetzung durch die Television sehen konnten, als Präsident Lincoln in dessen ganzen Leben!

Man begegnet in Amerika nicht wenig der Meinung, daß die Television das Radio verdrängen werde. Das Radio hat weder die Schallplatte umgebracht, noch der Zeitung geschadet, noch den Besuch der Kinotheater beeinträchtigt. Der Tonfilm hat dem Theater kein Uebel zugefügt. Der Telegraph beeinträchtigte nicht den Postverkehr und das Telefon behinderte

weder den Telegraph, noch die Post an der Weiterentwicklung. So wird auch das Radio neben dem Fernsehen seinen Platz an der Sonne behaupten.

Es ist gerade für diese Boomzeit der Television bezeichnend, daß in Amerika zwar z. Z. viel weniger billige Radioapparate gekauft werden. (Diese suchen ihren Platz als Liquidationsposten im Ausland!) Dagegen hat sich der Umsatz an hochwertigen Kombinationsempfängern (Radio-Grammophon- und Recorder) sehr stark gesteigert. Die Television nimmt die Aufmerksamkeit des Menschen weit mehr in Anspruch als das Radio. Die Wahrnehmungen des Auges haften 20mal stärker als diejenigen des Gehörs. Fernsehen ermüdet. So ist es begreiflich, daß neben dem Fernsehengerade die Erholung durch ausgewählte Musik sehr geschätzt wird. Hier erweisen sich die kombinierten Heimmusikapparate als ideale Ergänzung, weil sie die freie Wahl der Darbietungen ermöglichen.

### Die Television hält die Familie zusammen — aber ...

Die wirkliche Television existiert kaum ein Jahr, und bereits scheinen die Propheten recht zu bekommen, welche voraussagten, daß diese Erfindung das Leben der amerikanischen Nation gewaltig verändern werde. Die Television greift geradezu revolutionär in das Familienleben ein. Viele alte, nette Gebräuche verschwinden, ohne durch andere ersetzt zu werden. So z. B. die Sitte, daß die Eltern abends den Kindern ein Märchen vorlesen.

Unter Autoritäten herrscht die Meinung vor, daß der Televisionsempfänger die Lösung bedeute, um die amerikanischen Ehen dauerhafter zu gestalten. Es ist wahr, die Television bringt die Familie abends zusammen. Nur lassen die Vorgänge auf dem Bildschirm einer angeregten Konversation herzlich wenig Raum.





Eine wichtige Dienstleistung erfüllt die Television als Kindermädchen. Ein Fernsehempfänger beruhigt lebhaft Kinder in den «gefährlichen» Spätnachmittagsstunden besser als ein nervöses Kinderfräulein. Telesetsbesitzer haben sich an eine regelmäßige Nachmittagsinvasion gewöhnt. Die Nachbarkinder sammeln sich vor der Tür, schlüpfen pünktlich vor Sendebeginn ins Zimmer, lassen sich für 2 Stunden auf Stühlen und Fußboden nieder und die Handlung auf dem Bildschirm nimmt sie restlos gefangen. Diese Kinder sind nicht mehr die Quelle ständiger Aergernisse, sondern kommen und gehen, wie ein harmloser Schwarm von Fledermäusen. Fast kein Wort stört ihre Aufmerksamkeit. Mutter und Vater können in der Küche unbesorgt die Cocktails mischen und im Vorzimmer Gäste unterhalten, um sich selbst für die herannahende Sitzung vor dem Bildschirm zu rüsten.

Was wird die Television wohl aus der heiligen amerikanischen Kaminfeuertradition machen? In den meisten kleinen Wohnräumen ist nicht Platz genug für das Kamin und einen Fernsehempfänger. Das Kamin wird schließlich das Opfer sein.

Viele Hotels haben Telesets in den Gästezimmern montiert. Reisende Geschäftsleute brauchen also ihre Hotelzimmer nicht bloß mehr als Schlaf- und Rasiergelegenheit zu benützen. Sie laden Freunde ein, setzen sich vor den Zauberspiegel und sorgen dafür, daß der Zimmerkellner nicht unbeschäftigt bleibt!

Die Auswirkung auf die Architektur kann weder übersehen, noch leicht genommen werden im Hinblick auf die 12 Millionen Telesets, welche in den nächsten 4 Jahren vor auszusehen sind.

Die meisten Telesets haben leichtgewölbte Bildschirme. Direkt von vorn gesehen wirkt das Bild am klarsten, und der Winkel, der

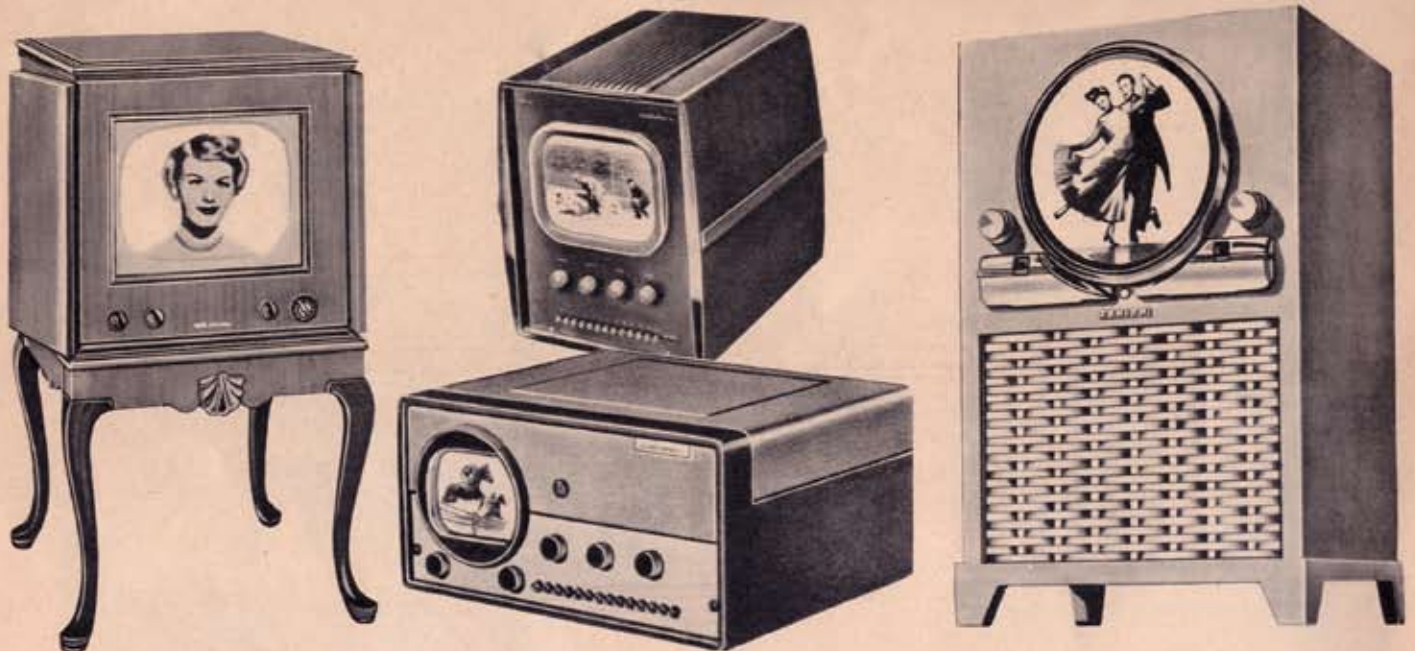


noch ein gutes Betrachten ermöglicht, ist nicht allzu breit. Diese Tatsache wird zum Bau länglicher Räume führen. Die Fenster werden so angeordnet sein, daß sie das Fernsehbild nicht blenden.

Die Möblierung dieser Wohnräume paßt sich dem Theaterstil an mit vielen kleinen Tischen, damit Erfrischungen aufgetragen werden können. Appetit allein ist nämlich kein triftiger Grund, um ein Fernsehprogramm zu verpassen. So ist es nur natürlich, daß zukünftig Geschirr und Besteck aus Leichtmaterial angefertigt werden.

Heute bedeutet eine Sprossenantenne auf dem Dache zwar noch eine Auszeichnung in der Nachbarschaft. Das wird sich aber bald ändern. Mit der zunehmenden Zahl der Telesets werden noch weitere Aenderungen der Lebensgewohnheiten kommen — auch die Trauer um eine Zeit, wo es noch möglich war, am Abend in einem bequemen Armstuhl zu sitzen und einfach die gegenüberliegende Wand anzublitzeln, ohne gleich die Welt an sich vorüberziehen zu sehen.

(Nach einer amerikanischen Zeitschrift.)



## Amerikanische Fernsehapparate

Radio *Steiner*



# Ein Fernseh-Ungeheuer, leider keine Utopie!



Das Bild zeigt ein durch Fernsehen und Radio kontrolliertes Flugzeug im Angriff. Es ist unbemannt und wird ausschließlich durch Bodenpersonal ferngesteuert, wie das auf der nebenstehenden Darstellung veranschaulicht wird. Der «Teleplan» ist hier mit Kampfflugzeugen tief im feindlichen Territorium im Gefecht. Wenn es notwendig ist, kann das Flugzeug auch mit einer Atombombe direkt auf das Ziel gesteuert werden. Der Teleplan schickt von 6 in

allen Richtungen angebrachten Kameras die Fernsehimpulse auf 6 verschiedene Empfangsschirme, vor denen die Beobachter und Operateure sitzen und das Flugzeug durch Radiowellen lenken. Wo sich dieses auch immer befindet, ist auf diese Weise durch die Television eine bessere Beobachtung möglich, als einer Flugzeugbesatzung. Unnötig beizufügen, daß durch ebenfalls mit Radio auszulösenden Geschützen in jeder Richtung gefeuert wird. Damit der Teleplan nicht in Feindeshand fallen kann, ist dessen radikale Zerstörung im Fluge möglich, wenn ein solcher Entschluß notwendig würde.



## Fernsehen im Dienste der Wirtschaft

Das Vericon-Fernsehsystem steht in Amerika schon seit 3 Jahren im praktischen Gebrauch. Bei diesem System werden die Impulse nicht drahtlos gesendet, sondern Aufnahmekamera, Generator und Bildschirmträger sind durch coaxiale Kabel miteinander verbunden. Die ganze Einrichtung ist leicht transportabel und Distanzen bis zu einem Kilometer können leicht überbrückt werden. Die Bildübertragungen sind sehr klar und frei von Störungen.

In der Industrie ist es möglich mit dem Vericon-System das ganze Areal zu überblicken. Von außerordentlicher Nützlichkeit erweist es sich zur Ueberwachung von Fabrikationsvorgängen, deren Beobachtung nur unter Gefährdung von Menschenleben oder überhaupt nicht möglich wäre. Banken benutzen das System zur Beobachtung der Schalterräume.

Eine recht interessante Anwendung findet man in amerikanischen Warenhäusern. Diese haben regelrechte Studios eingerichtet für Modevorführungen und Demonstrationen verschiedener Waren-gattungen. In allen Verkaufsräumen sind Schirme angebracht. Wartende oder sonstwie neugierige Besucher werden so überall von der Werbewirkung dieser Demonstration erfaßt und die erzielten Mehrumsätze sollen beträchtlich sein.

An vielen Universitäten werden Operationen und auch andere Experimente durch das Vericon-System übertragen, um die Vorgänge gleichzeitig einer großen Anzahl von Studenten sichtbar zu machen. Wer von unsern Lesern über Phantasie verfügt, kann weitere Anwendungsmöglichkeiten selbst ausdenken.



Die Vericon Camera ist das Auge dieses Fernsehsystems



Das System besteht aus diesen 3 Teilen, die durch Kabel verbunden sind



# Wie steht es um das Fernsehen in der Schweiz?

## Vorarbeiten — das Datum der Einführung noch nicht in Sicht

Herr Bundesrat Celio meinte im Nationalrat in der Junisession 1950 — in vielleicht 4—5 Jahren!

Für das Fernsehen oder die Television besteht auch in unserem Lande ein beträchtliches Interesse. Immer wieder begegnen wir der Frage: Wann kommt das Fernsehen? Darauf eine verlässliche Antwort zu geben, ist heute auch den zuständigen Behörden, nämlich der PTT nicht möglich. Sicher ist nur, daß das Fernsehen kommt. Zurzeit beschäftigen sich zwei Fernsehkommissionen — eine interne der PTT und eine nationale unter der Aegide der ETH. — vornehmlich noch mit Problemen technischer Natur. Diese hängen mit den Bestrebungen zusammen, auf gesamteuropäischem Gebiet eine Uebereinkunft für die technischen Normen zu schaffen.

Durch Vereinheitlichung der Normen, insbesondere auch der Bildzeilenzahl, sollen nicht nur die Verbilligung der Empfangsgeräte angestrebt, sondern auch dem spätern internationalen Programm-austausch Hindernisse aus dem Weg geräumt werden. Inzwischen baut die PTT ein Netz von UKW-Richtstrahlenverbindungen aus. Dieses dient in erster Linie dem Telephonverkehr, kann aber jederzeit auch für das Fernsehen verwendet werden. Das ausgebaute Netz wird in den dichter besiedelten Zonen unseres Landes Fernsehempfang möglich machen, Auslandprogramme übernehmen und schweizerische Programme in die Nachbarländer weiter tragen können. Hier ist bereits eine große Vorarbeit geleistet.

## Die wirtschaftliche Seite

spielt natürlich eine überragende Rolle. Das Fernsehen darf nicht nur den wirtschaftlich privilegierten Kreisen zugänglich sein. Fernsehapparate werden aber immer das 2—3fache eines hochklassigen Radioempfängers kosten.

Der Aufwand für ein Fernsehprogramm beträgt mindestens das 10fache eines Radioprogrammes gleicher Dauer. Die Deckung der Programm- und Sendekosten setzt also eine große Teilnehmerzahl voraus, selbst bei einer verhältnismäßig hohen Konzessionsgebühr. Der amerikanische Weg, Programm- und Sendekosten durch Verkauf der Sendezeiten zu Reklamezwecken zu decken, ist bei uns kaum gangbar.

Mehr noch als das Radio wird das Fernsehen eine Kulturmission

zu erfüllen haben, denn Sehen und Hören beeinflussen den Menschen weit nachhaltiger. Dem Fernsehen sollten von Anfang an Mittel zur Verfügung stehen, die ihm eine ungehemmte Entwicklung gestatten. Fernsehen ist weder Theater, noch Radio, noch Kino; es ist alles in allem und wird sich seine eigene Ausdrucks- und Kunstform suchen müssen.

Diese und auch andere Ueberlegungen führten uns schon vor drei Jahren zum Entwurf eines Planes für die Einführung des Fernsehens auf Grund eines relativ billigen Abonnements, welches dem Fernsehen eine rasche Verbreitung sichern soll.

Dieser Plan findet heute in den interessierten Kreisen mehrerer Nachbarländer großes Interesse.

## Der Plan für Fernseh-Abonnemente

Wir haben bereits erwähnt, auf welche Schwierigkeiten die rasche Einführung des Fernsehens stoßen müßte, wenn dem Publikum nur die Wahl zwischen dem Kauf eines kostspieligen Fernsehapparates oder dem Verzicht offen stände. Gute Fernsehapparate mit einer Bildgröße von etwa 30 cm werden kaum je unter Fr. 1500.— bis 1700.— im Handel erhältlich sein.

Das geplante Fernsehabonnement kann natürlich nicht von einer Firma allein durchgeführt werden, sondern nur auf dem Wege einer verständnisvollen Zusammenarbeit aller daran interessierten Kreise. Der Plan rechnet mit 200 000 Abonnenten.

Das Fernsehabonnement umfaßt:

1. Die Installation eines Fernsehempfängers inkl. der notwendigen Spezialantenne.
2. Die Gebrauchsmiete.
3. Den Unterhalt in gebrauchsfähigem Zustand inkl. Ersatz der Bildempfangslampe mit einer Lebensdauer von etwa 800—1000 Gebrauchsstunden.
4. Die Konzessionsgebühr.

Die Fernsehempfänger bleiben Eigentum der Vertriebsgesellschaft. Für das Abonnement sind 2 Apparatmodelle vorgesehen. Diese besitzen automatische Schalter, welche nach Einwurf eines Einfrankenstückes den Empfänger für eine gewisse Zeitperiode in Betrieb setzen.

**Fernsehempfänger I**, Bildgröße ca. 21 cm, arbeitet 75 Minuten.

**Fernsehempfänger II**, Bildgröße ca. 30 cm, arbeitet 50 Minuten.

**Die Abonnementsverpflichtung** (Minimum der Geldeinwürfe) beträgt monatlich Fr. 24.— resp. Fr. 36.— bei Bildgröße II. Diese Miete ermöglicht also den Gebrauch des Fernsehempfängers während 30 Stunden im Monat.

Ein solches Abonnement bringt Vorteile mannigfaltiger Art. Einmal wird das Fernsehen weitesten Kreisen zugänglich gemacht. Die Einfrankeneinwürfe können durch verschiedene Personen getragen werden. Man erspart die teure Installation, hat keine Konzessionsgebühr zu bezahlen und braucht sich nicht wegen Reparaturen Sorgen zu machen. Dazu erreicht die Abonnementsverpflichtung erst nach 6 Jahren den Preis, der bei einem Kauf sonst sofort erlegt werden müßte. —

### Radio Steiner Bern

Senden Sie mir zu gegebener Zeit die Unterlagen für ein Fernseh-Abonnement

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_





## Steel that took a memory course

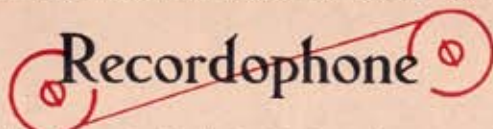
Mit diesem Bild und Titel wirbt das Stahlwerk in Amerika für den berühmt gewordenen Stahldraht, den es für unsere Recordophon-Apparate als einzigartiges «Gedächtnis» liefert. Dieser Stahldraht entwickelt in der Tat die Fähigkeiten eines Gedächtnisses von wunderbarer Leistung, dem keine Aufgabe unlösbar scheint. Es repetiert in absoluter Naturtreue und so oft Sie es zu hören

wünschen jeden akustischen Reiz, der ihm durch das magnetische Ohr des Recordophons zugeführt wird. Keine Fremdsprache, keine Form des musikalischen Ausdrucks bleibt dem haardünnen Drahtgedächtnis verschlossen. —

Lesen Sie bitte auf Seite 9, wie sich begeisterte Recordophonisten über diese großartige Erfindung äußern.

## Buben, das ist etwas für Euch!

Lest aufmerksam, was wir in dieser Nummer über das

**Recordophone** 

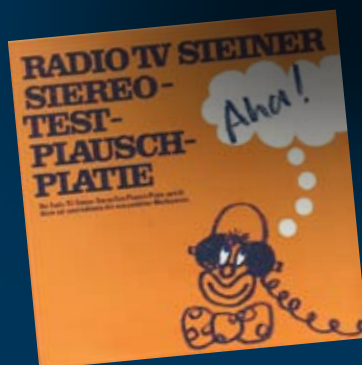
schreiben. Es ist eine fabelhafte Sache, und was ein rechter Bub ist, muß darüber im Bilde sein, muß wissen, wie es funktioniert und was man alles damit machen kann. Bald wird das Recordophon auch bei Euch in der Schule Einzug halten als eines der wertvollsten Lehrhilfsmittel.



**Radio Steiner** macht dieses Wunder jetzt jeder Familie zugänglich  
(Siehe Seiten 2—9)



# RADIO TV STEINER



Johannes M. Gutekunst, 5102 Rapperswil (Kontakt: [johannes.gutekunst@sunrise.ch](mailto:johannes.gutekunst@sunrise.ch))  
verbunden mit der Gesellschaft der Freunde der Geschichte des Funkwesens,  
dem Radiomuseum.org und INTRA

